

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halle'sche Postelle Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Kretschmer, Halle a. S. Redaktions-Adress: Halle a. S., Markt 11. Telephon: 1111. Druck und Verlag von W. Buchholz in Halle a. S. — Preis pro Nummer 2 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Nummern 50 Pf. pro Monat frei in's Haus. Druck die Halle unter Nr. 2008. 180 pro Quart. 600 pro Jahr. Halbesche Buchdruckerei in Halle a. S. Verleger: W. Buchholz.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dordtstraße).

Keinen neuen ferneren Anzeigen entgegen. Wichtigste Nachrichten folgen 9-5 Uhr.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der deutsche Kaiser als Spender und der Zar als — Nichtspender.

Dem Präsidenten Roosevelt ist vom Kaiser Wilhelm eine Bronze-Medaille des höchsten als Geschenk für das amerikanische Volk angeboten worden. Roosevelt hat dieses Anerbieten angenommen.

Nach Meldungen aus privaten Quellen sind die Friedensverhandlungen in Brüssel bereits beendet worden, weil die Engländer die Person Krüger umgeben, also außer Spiel setzen wollen.

Zum Pfingstfest.

Halle, 17. Mai.

Zu der Zeit, da das Wägen nimmer endet, was der Lez seinen hohen Bauren verschreiben über die Erde aufsteht, feiert die Christenheit das sonnige Osterfest, den Tag der Sendung des heiligen Geistes. Das sind die himmel offene Thüren, das ist die Glut, die ihm entzündet! Sein Leuchten will die Erde zieren, wie Glorienglanz ein Heilgenbild — so singt der Dichter von der Zeit des ausgehenden Jahres. In die entgegenen Bergeshänge und Waldmäntel dringt der stehende Sonnenstrahl, Wägen und Blumen lauter über die den mannigfaltigen Formen und Farben schmückt Hügel und Höhen, und bläst der Wind auch über die, wie diesmal hartnäckig Wochen am Wochen, den Sieg der Zeit vermag er nicht aufzuhalten, die schimmernde Frucht in der Natur kann er nicht verbunten. Auch die Heilssende, die frohe Zuericht in den Menschenbergen wird am Pfingsttag zum Durchbruch kommen. Ist wohl auch ein Zweifel möglich angeht das Pfingstwunder, das sich da brauchen den Wägen zeigt? Wer will mit dem größten Verdachte erfragen, was kann sie so großartig machen? Nur der Glaube schließt die Wägen zum Verstand, und diesen Glaube zu werden, so schließt, der über die Grenzen irdischer Befragung hinausgeht, ist das Pfingstfest so recht geeignet. Jung und Alt strebt an diesem Tage hinaus auf der Erde des heiligen, aus dem tiefensten Dornen heraus, ein Geist an der Natur brüchigen Gaben zu sein. Da gelten nicht soziale Unterschiede, ein jeder hat teil an dem wärmenden Sonnenlicht, dem Glanz und Duft in Feld und Wald. Wenn quillt aus der Quelle der Pfingstglut, der die suchenden und sehnen den Geist des heiligen Geistes soll werden, wie einst die armenigen Fische und Säugler, die er zu beglückten Gattungen machte. Deshalb ist Pfingsten ein Fest der Verklärung für alle, die in brüchigen Wägen, in sorgemolten Unrast leben. Wenn der Gattungsangestalt fest bezeugt, die irdischen Leiden im Wägen rauschen, die junge Saat mal — wenn würde da nicht leicht uns Herz, was hätte sich da nicht bezeugt vom Geist der Freiheit, die ihren Ursprung in jener Welt hat? Das eben ist das Pfingstfest der Pfingstglut, das sie das Dunkel des Zweifels an der Seele brennt, das sie der Dürstlosigkeit die Erfüllung folgen läßt. Die Gattungen der heiligen Geistes blüht am Pfingstfest im Menschenbergen auf, der belebende Glaube regt sich in neuer Kraft. In selbhalten, von ihm sich durch-

Sein Recht.

Roman von Marie Diez. (Fortsetzung.)

Dies machte ihm den größten Spott, und seine ganze etwas billige Gutmütigkeit kam bei solchen Anlässen zu Tage. Wenn er im Schloß vernimt wurde, wußte man gleich, wo man ihn zu finden hatte. Und oft, wenn die ganze Kinderstube sich in dem großen Wohnzimmer tummelte, Hans geschäftig hin und her ging und den ihr nachlaufenden Geis kurz obersteigt oder ihn gar zu kleinen Diensten anstelle, sah der Pastor mit seiner langen Nase behaglich in der Sophade und flüsterte seiner mit einer Sonderart neben ihm sitzenden Gattin zu: „Paß auf, Winchen, das wird noch mal 'n Paar! Und was ich Dir sage, grab' wie bei uns! Die Frau hat die Hosen an!“ Die Frau Pastor sah gerührt auf ihren Mann. Was für ein großes Kind er doch war! Aller Wirklichkeit zum Trost konnte er allen Entsetz an so hübsche Kindermärchen glauben, wo der Königssohn das arme Mädchen freit, das er liebt! Was! und liebt! Wenn der junge Graf erst in der Welt lebte, in Reich und Freude, was würde ihm dann diese Kinderfreundlichkeit sein? Joachim und Vera, wenn sie auch gern mit den kleinen Jakobis spielten, hatten nicht diesen fernen Zug ins Paradies bereite. Sie führten ein französisches Tagewort über alle Einzelheiten des Tages, aber jedes fährte getrennt von anderen und erst am Ende der Woche lagen sie es sich unter vielen Tadeln und Tadeln vor. Joachim mußte weit die Kisten der Feiertage tragen, da er in seinen Sprachkenntnissen sich nicht mit Vera messen konnte, die eine französische Bismarck gehabt hatte, und da er zu Vera's Spott nie ohne das mächtige Dictionar neben seinem Platz arbeiten konnte. Auch der Sommer, in dem er des vielen Logiergeschäftes wegen weniger im Schloß sein durfte, war Joachim nicht

bringen zu lassen, denn sonnenhellen Pfingsthaufen sich hingucken — das ist's, was die junge Frucht des Landes aufsteht. Wer dieser hohen Wägen das Herz öffnet, der mancher beglückt heim, der nimmt in froher Zuericht sein Lagerort wieder auf. Wie der Jungherren der Natur der Körper erfrischt, so durchdringt der Geist der Pfingsten die Seele mit Güteleichteit. Die tauchelnde Melodie der Lebenslust, der Klang anmutvoller Dolmetscher, die der Frühlings Herovort, geminn doppelten Beruf für den von Pfingsthaufen Erfristen. In jener Zeit ereignet unangenehme erste Tätigkeit; nur die Anspannung aller Kräfte liefert einen wirksamen, dauernden Erfolg. Und der ist nicht immer blendend, er bringt jenseit zur Weisheit und zur Gemüthsruhe. Es ist bei den sich steigenden glänzenden Wägen der Gegenwart erfrischend, wenn nicht alle die Zeit und die Ausdauer haben, Schritt für Schritt im mühsamen Wägen sich behäufig vorwärts zu arbeiten, daß die Sorge des Tages von der Zeit gefesselt werden kann. Und wo Einzelne in vollen Zügen das Leben genießen, wollen Andere nicht zurückbleiben; die Ansprüche auf höheren und immer höheren Gewinn stellen sich damit von selbst ein. Es wird gemut, wo die Kraft zum Wägen nicht genügt, wo das Wägen viel wichtiger wäre. So haben wir es, wie bekannt, erlebt, daß oft das Wägen mal, wie ein Dieb über Nacht, das Millionen und aber Millionen verloren wurden, die wohl geeignet waren, ein fährtes, wenn auch einladendes Dölen zu betreten. Verloren — Neugierigkeiten wegen! Pfingsten ist so recht ein Fest, aus für zu werden, wie wichtig oft dies Wägen und Sorgen um Dinge ist, die der Tag bietet und die dahingehen wie der Tag entfließt, nachdem die Sonne gemut. Solches Wägen zum Inhalt des Lebens zu machen, bringt keine Freude und keinen Regen, es ist eine Jagd nach dem verlorenen Glück, das doch unter den Händen gerinnt, wenn erstere Jahre kommen, wenn das Wägen die Haare auf dem Haupte färbt.

Solche Wägen sind Pfingsten! Und wo sie nicht den Menschen zur richtigen Wägen seiner Wägen und Fährtes bringt, so legt und die ergebnisse Langenhand der Baumstärke das Schwächen der Ehrfurcht auf. Gerade jetzt, unmittelbar vor dem Pfingstfest, hat die gesamte Welt Katastrophen in Welt-Indien die Pfingsthaufen der ganzen Welt herausgefordert, um alle aber auch nicht lassen, wie jammervoll unsere Erfindungen bestehen vor dem Wägen überirdischer Wägen. Im Nu ist ertremt, was in langen Jahren entstanden, und das Leben ist erloschen, das sich seiner Hoffnungen und allen Möglichkeiten freut. Hand in Hand miteinander gehen Schöpfersinn und zürnende Gemalten, und eine Wägen sollten sie Erde ein, ein anderes Ideal in dem Tempel des Fährtes aufzulösen, als das ist, welches wir tauchelnd finden, das blinde Goh. Pfingsten ist das Fest der Züchtung unserer geistlichen Geistes Christi, der reinen, schlichten Wägenleiste sein sollte, das ist leider oft ein Trugbild, Schrein, und die geistliche Wägen des Tages geht mit glatten Worten über Dinge fort, die wir ernst prüfen, klar sagen sollten. Der Schrein regiert nicht die Welt, denn er kann vor der Wahrheit niemals bestehen, aber seine Annahme empfinden wir jenseits läuglich und wir gewinnen keinen Dank, wenn wir sie schmeigend dulden.

mehr langweilig und drückend. Das französische Tagewort wurde fortgesetzt, auch Anarbeiten und kleine Studien auf eigene Hand angefaßt, und es fand sich immer hier und da ein ungehörtes Stündchen, in dem er mit Vera die beiderseitigen Arbeiten verglichen konnte. Die Wägen waren nicht mehr so Haupte. Friedrich, der Vetter, diente seine drei Jahre ab, Karl war als Fabrikarbeiter einige Wochen entlassen angefaßt, und Otto, der Pfingstige von den dreien, der Eltern erst eingeknagt war, befand sich in der Stadt bei einem Tischler in der Lehre. Wenn aber Joachim wieder das alte quälende Gefühl kommen wollte, warum er so vor ihnen bevorzugt sei, dann suchte er sich damit zu beruhigen, daß sie nicht so für das wissenschaftliche Leben veranlagt seien, und daß er gewiß auch „später mal“ körperlich werde arbeiten müssen. Daß diese ganze Zurechtmacherei eigentlich nichts war als ein eitel menschlicher kleiner Egoismus, der sich das Glück der Gegenwart nicht mühslos trüben wollte, empfand er aber selbst, wenn er sich das „Später mal“ etwas greifbarer gestalten wollte. Glaube er denn selbst daran, daß er „später mal“ Arbeiter werden würde?

Dann kam wohl wieder einmal die schickteste Bitte: „Mutter, laßt doch die Zungen auch etwas Besseres lernen!“ die aber immer ungeduldig und verächtlich abgewiesen wurde. An seinen Vater wandte er sich nicht mehr.

Eines Nachmittags, als die kleine Familie von vier Personen um den Kartentisch saß, geschah das Unerhörte, daß die Thür nach hinterem Klopfen plötzlich aufgeschien wurde, und der junge Graf Hans in höchstgelehrter Person auf der Schwelle erschien.

Es gehörte molognungen zu der Methode des Herrn von Tschelch, daß er seine Angehörigen von jedem Verkehr mit den „Leuten“ fern hielt, denn er mußte jeden Kontakt zwischen ihnen und seiner Schwester verhindern. Es gelang ihm auch, denn die Gattin hatte das Gefühl der Fremdbheit der Landbevölkerung gegenüber noch nicht verloren, und sie ließ sich leicht überzeugen, daß die Leute an derartige Besuche nicht gewohnt und nur durch sie geniert und benagt würden. Uns Konjunktur durfte er auch die Familie des Aufstiegers von dieser Sperre nicht ausgliedern, und es konnte daher nur ein dringender Grund sein, der Hans hierher führte. Während alle sich erhoben, behielt er die Hände an dem Kopf und rief in die Stube hinein: „Na, hier sind ich doch richtig? Ja, natürlich! — Sodann, fomm mal raus!“ Dann sah er sich noch einmal neugierig um und verschwand. Joachim folgte ihm, er fand ihn wieder auf dem Hof. „Na, ist das 'ne Raabache!“ sagte er rüchthätlos. „Wie kamst Du denn bloß darin hinein?“ Wie Joachim diese Worte hörte, da erschien ihm die ärmliche Wohnung plötzlich in verklärtem Lichte, und er fühlte, daß er sie lieb habe. „Wir ist Dein Schloß nicht schöner als unsere niedrige Stube“, sagte er stolz. „Es ist meine Heimath, und ich liebe nicht, daß Du sie so beschämst!“ Er war dabei ganz heiß und roth geworden und redete sich unwillkürlich gerade auf, jedoch Hans trotz seiner geistlichen Stellung ihm gegenüber ein leichtes Furchtgefühl empfand. „Na, na“, lenkte er ein, „nimm nur nicht alles gleich so wörtlich. Was geht's mich an, wo Du bist. Doch, was ich sagen wollte, mochten ist der Dank in der lateinischen Stunde dabei, und da will ich noch Bescheid haben und kann mich nicht finden. Geh' nur doch solange Deinet, ja?“ Joachim ging es ihm zu helen, aber er sah noch ganz roth und ergrimmte aus.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Mai. (Politik.) Der Kaiser unternahm laut Meldung aus Wiesbaden, heute früh einen Spazierritt. Um 10 Uhr Vormittags hatte er dem König von Schweden und Norwegen im „Wallauer Hof“ einen Besuch ab. — In Sachen der Aufhebung des Diktatorparagrafen durch den Kaiser sind dem Monarchen aus den verschiedenen Ständen des Reiches demnächst ansehnliche Summen zugewandt. Auf alle diese Forderungen hat der Kaiser, der „Voll“ zufolge, den betreffenden Ständen telegraphisch seine Laune ausgesprochen lassen. — (Der Thronbesteigung König Alfons XIII. widmet die „Nordd. Allg. Zig.“ nachstehende Begrüßungswörter: „Er, Majestät König Alfons XIII. von Spanien leitet am 17. Mai den Ged an die Verfassung und übernimmt von diesem Augenblick an eigenen Namen die Regierung seines Staates. Die Wirklichkeit Ihrer Majestät der Königin Regent, die in ihrem Jagen für ihren Sohn das Banner des höchsten Königtums nützlich und tapfer emporgehalten hat, ist nun abgeschlossen. Möge dem jungen, durch eine sorgfältige Erziehung auf seinen hohen und löhernen Beruf vorbereiteten König vergönnt sein, in einer langen glücklichen Regierung seines Volke das Beispiel einer über den Parteien stehenden königlichen Pflichterfülle zu geben und die Hoffnungen zu erfüllen, die mit seiner erlauchten Mutter das spanische Volk auf ihn legt!“)

(Ein Zusammenreffen Kaiser Wilhelm und des Vaters, den Kaiser (Loubet) soll nach einem Kaiser Blatte finden. Die „Mazette“ König Alfons XIII. von Spanien leitet am 17. Mai den Ged an die Verfassung und übernimmt von diesem Augenblick an eigenen Namen die Regierung seines Staates. Die Wirklichkeit Ihrer Majestät der Königin Regent, die in ihrem Jagen für ihren Sohn das Banner des höchsten Königtums nützlich und tapfer emporgehalten hat, ist nun abgeschlossen. Möge dem jungen, durch eine sorgfältige Erziehung auf seinen hohen und löhernen Beruf vorbereiteten König vergönnt sein, in einer langen glücklichen Regierung seines Volke das Beispiel einer über den Parteien stehenden königlichen Pflichterfülle zu geben und die Hoffnungen zu erfüllen, die mit seiner erlauchten Mutter das spanische Volk auf ihn legt!)

(In Sachen der Fürsorge für die Veteranen) ist Folgendes mitgeteilt. Der von Bundesrat zu landrätlichen Vollziehung vorgelagte Nachtraggesetz für 1902 betrifft die Erweiterung der Veteranen-Fürsorge für welche bekanntlich durch die Kaisertragung eine Summe von 1,5 Mill. Mark zur Verfügung gestellt wird. Der Betrag wird, da aus den Zinsen des Anwaltsfonds höhere Einnahmen, als zuerst in dem Gesetz eingestellt worden sind, nicht erbracht werden können, in den Zinsen des Anwaltsfonds eingestellt werden und hierin auf rund 22,5 Mill. Mark erhöhen. Im Etat für 1901 war dieser Einnahmeposten, der um seinen Betrag jedesmal den Bestand des Anwaltsfonds verringert, noch mit 17,5 Millionen Mark normiert, er hat also um nahezu 15 1/2 Mill.

7. Kapitel. Der Sommer ging dahin, und schon zogen weiße Schleiherfäden über die Felder, als dies tolle Glück, das Joachim trotz gelegentlicher Zukunftsbedanken fast für dauernd gehalten hatte, sich zusammenbrach. — Hans hatte schon öfter kleine Anbeutungen vom „hünten Rod“ und „Großhütchen“ fallen lassen, aber er war durch ein Gebot der Mutter gebindert, sich klar auszusprechen, und

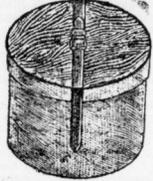
Seidenstoffe schwarz, weiss, farbig, für **Brautkleider**.
Gelegenheitskauf: Schwarze reinseidene, glatte u. gemusterte Stoffe Meter von **2 Mk. an**.
Seidenhaus Georg Schwarzenberger, Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.

Wohlfahrts-
Geld-Lotterie.
 Ziehung:
 27. bis 31. Mai
 16 970 Geldgewinne baar
 ohne jeden Abzug zahlbar von Mk.
575000
 Hauptgewinn: Mark
100 000
50000
25000
 etc. etc. etc.
 Originallosse à 3,50 Mk.
 Für Porto und Liste 30 Pz. extra.
 Marienbg. Pferde-Loose
 à 1 Mk. — 11 Stück 10 Mk.
 (Porto u. Liste 30 Pz.)
Oscar Bräuer & Co. Nachf.
 Bank-Geschäft
 Berlin W. Friedrichstr. 181.

Blitzableiter!
 Kostenanschläge gratis.
F. May,
 Königsstraße 13.

Mehrere Tausend
Reste
 von ganzwoll. **Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Besatzstoffen u. Waschstoffen**, ferner von **Elsasser Baumwollenwaaren, Leinen, Bettzeugen, Inlettstoffen, Flanellen, Barchenten, Gardinen, Möbelstoffen, Seidenband, Spitzen, Stickereien, Posamenten** etc., welche sich während der Frühjahrs-Saison angesammelt haben, sind mit den
allerbilligsten Restpreisen
 deutlich versehen
 zum Verkauf ausgelegt.
 Geschäftshaus
J. LEWIN
 Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Reise-
Hutschachteln
 aus polierten Eichenrindern
 hochlegant, feinsticht,
 wasserfest, dauerhaft.
 à Stück 4,00, 5,50, 6 u. 7 Mk.
Hempelmann & Krause.



Haut- und Harnleiden, Schwächezustände,
 speziell veraltete u. hartnäckige Fälle heilt gründlich u. schnell ohne schädliche Mittel
Herrmann, Apotheker, Berlin, Neue Königstr. 7.
 Profp. u. Aush. Diätet. u. Franco.

Stopf-Apparat
 D. R. G. M. 166834
„Magic Weaver“
 vielf. bew. zum selbständigen schnellen Webereien resp. Knüpfen verschiedenster Strümpfe, Tricot, Feinzeug (sein Nähmaschinenweb), Webst. mit Webstuhl u. selbst. Webst. 3 W.
 Verkaufsstelle für Halle a. S.:
W. F. Wollmer,
 Grosse Ulrichstrasse 4/5.
 Posamenten.

Auf Theilzahlung!
 bei 1 Wf. Abzahlung von Woche erhalten Sie
Herren- u. Knaben-Anzüge, Sommer-Paletots, Kleiderstoffe, Möbel, Kinderwagen und Betten
 im
Möbel- und Waaren-Credit-Geschäft
Carl Klingler,
 Halle a. S., Gr. Märkerstr. 20,
 ht. u. 1. Etage.



Auskünfte
 über Geschäfts- und Privatverhältnisse
 auf das Is. und Ausland ertheilt
 schnell, korrekt und prompt:
Beyrich & Grebe,
 Halle a. S., a. D. Märkerstr. 42/1.
 Fernspr. 2144.

Gute
 Berl. gef. G.
Nickel-Glanz-Plätten
 (eine minderwertige Waare).
 Glanzplätten (Ed. 304), Zink-Plätten
 Spiritusplätten v. 1,25 Mk., große Plättbretter, Hart- und Weinglas, Wäschgerollen, neue Glanzplättchen.
Gustav Rensch, Volkstr. 910.
 Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Ein guter Hastrunk
 ist das nach neuem Verfahren hergestellte,
gut abgelagerte Hausbier in Flaschen
 à 6 Fig.,
Export-Doppelbier
 in Flaschen à 10 Fig., von
Heinrich Müller's Wwe.,
Schwemme-Bräuerei.
 Fernspr. 2043.

Sonnabend bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Für Braut-Ausstattungen
 empfiehlt in nur soliden und haltbaren Qualitäten zu billigsten Preisen:
Leibwäsche. Tischwäsche. Bettwäsche. Bettfedern.
Reinhold Grünberg, Leipzigerstrasse 21.